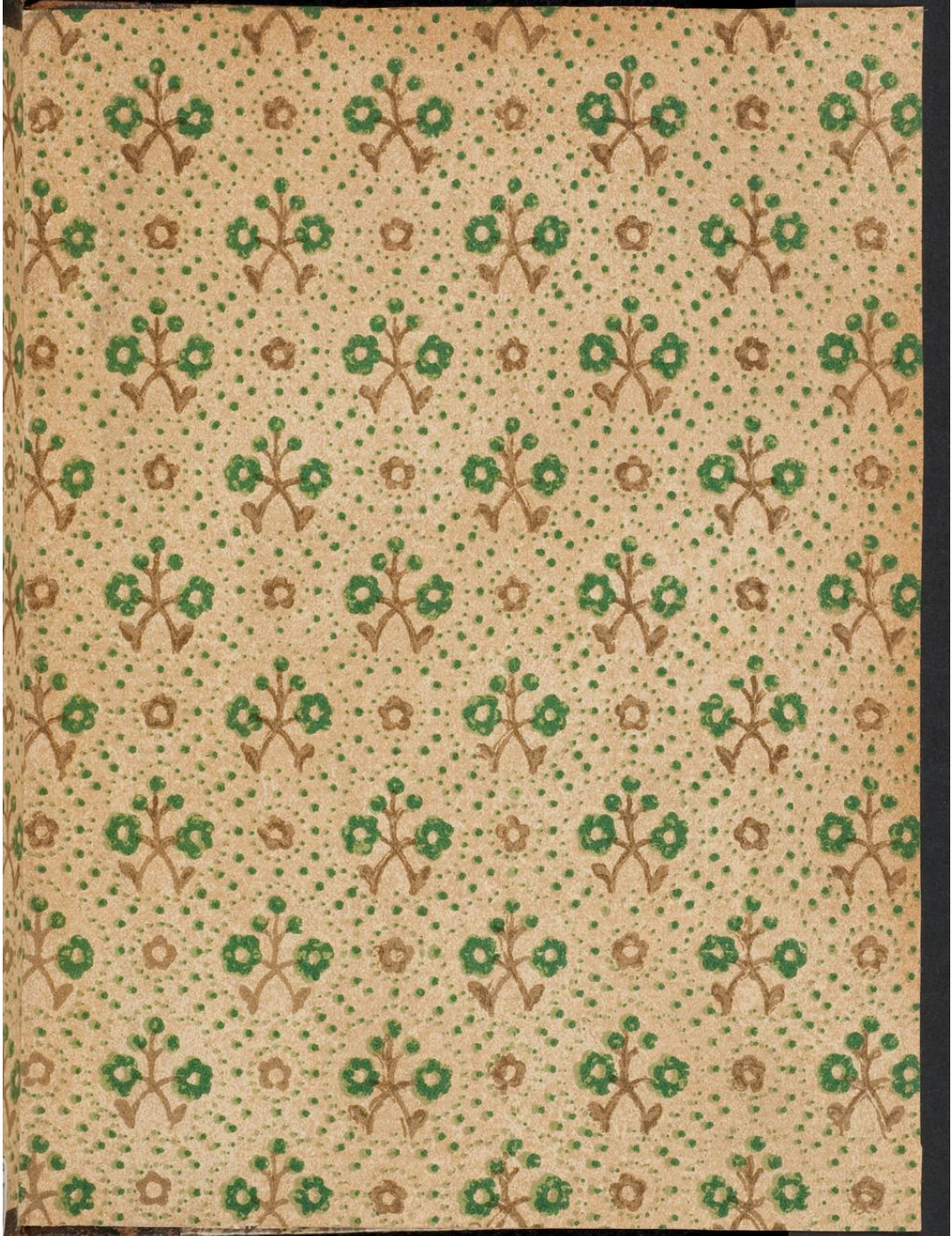
~~Rara~~
H. M.
11,90

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bericht vff den vermeinten fürgestalten Anstandt zu Nürenberg.

M. D. XLIII.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Historisches Museum der Stadt Düsseldorf.

20 H. M. II. 90.

VJ16

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kurtzer bericht etlicher vrsachen warumb die Artickell des vermeinten Anstandts so des durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Wilhelms Hertzogen zů Gülch / Gelre / Cleue vnd Berg / Grauen zu der Marck / Zutphen vnnd Rauenßberg / Herren zu Rauenstein etc⁹. Rethen zu Nürenberg furgestalt / von seiner F. G. nit können noch sollen angenomē oder bewilligt werden.

IM ersten / hat hochgedachter Hertzog seine Rethe vnd Gesandten in den Reichs sachen zu handlen / Auch seiner F. G. verantwortung vnd beswernuß Churfurstenn / Fürsten vnnd Stenden des Reichs furzutragen / abgefertigt. Vnd als seiner F. G. vberflüssig vñ mehe dan rechtmessig billich erbieten / auch des Heiligen Reichs Recht vnnd ordnung bey dem Keyserlichen Oratorn / vnd der Königinnen Gesandtē nit stat haben mögen / So ist sein F. G. verursacht / an Churfursten / Fursten vnd Stende des Reichs zu schreiben / wie mit A. hernach volgt.

Wiewoll nun der verordenter Aussschoß höchsten vleiß angewandt / einen bestendigen fridden / oder ehe einen fridlichen darzu dienenden anstādt zů thedingen / So hat doch solichs bey dem gegē theill nit konnen erhalten werdenn / Alsō das der Reichstag mitler weill sein entschafft genom-

men/vñ der Außschoß sich der handlung entschlagen/vnd die abgeschrieben/mit erbietung etc. vermög der schrifft mit B. Aber nach endung des Reichstags/solichem abschreiben/vnd verzeiten eins theils des Außschuß/haben etliche bey dem
o Keyserlichen Oratorn güter meynungen angehalten/vnnd doch nit anders dan die vntregliche vnpillige mittell des obberurten Anstands außbringen mögen/vnnd hochgedachtes Hertzogen Rethen vnd Gesandten furgestalt/welche sich die anzunemenn nit allein beswerd/sonder auch offentlich angetzeigt/das es jrem beuelh vnnd instruction zuwidder were/mit bith vnd begeren/das sie es an jren gnedigen Herzen gelangen möchten/Welchs jnen doch abgeschlagē/wie alles mit denen so darbey gewesen/zu beweisen sein soll.

So ist auch vnleuchbar/das hochernanter Hertzog seinen Rethen vnd Gesandten keinen beuelh noch gewalt gegebē/sich in soliche/oder dergleichen vnbestendige handlung oder Anstandt zu begeben/vilweniger darjn zu bewilligen/Sonder sein durch vilerley bewegnuß vnd vermanung dahin bericht vnd vertroist/als das die annemung hochgedachtem Hertzogen zu gutem vnd wolgefallen reichen würd/vnd das es die vnderhendler bey seiner F. G. würden helffen verantworten/wie jnen derhalber ein schrifft an seine Fürstliche Gnad zu jrer entschuldigung mitgegebenn/wie mit C. verzeichent.

Zum

Zum andern / Sein die furgestalte mittell als vnpillig den Burgundischen fürthelhafftig / vnd hochernantem Hertzogen vnd seiner F. G. Lantschafften nit allein vntreglich / sonder auch als an gewissen / ehren vnnd pflichten verletzlich / keins wegs annemlich gewesen / wie auß verlesung derselbiger / vnd folgender erinnerung leichtlich abzunemen / Dan ob jme wol der naem eines Anstands gegeben worden / so ist es doch den Burgundischenn nit allein ein Anstandt / sonder auch so lang es jnen gefellig / ein bestendiger frid gewesen / Aber hochbestimpter Hertzog weder des einen / noch des anderē versichert / sonder hette alle zeit wan es den Burgundischen gelegen / vnd sein F. G. nit gefast / des geweltlichē vberzugs vñ vbereilents widerumb gewertig sein müssen / Nachdē die vffkündung allein den Burgundisschen furbehalten vnd zugelassen.

Vnd ob wol gesagt / das der anstandt hette sollen weren zween monat nach Keyserlicher Maiestat ankumpst zů Burget / vnd die Stende mitler weill zů jrer Maiestat schicken vnnd ferner handlung furnemen / So künte doch Keys. Maiest. ein geraume zeit der ort ankommen sein / ehe es hochgedachter Hertzog wissen möcht / Aber vill lenger zeit darauff gehen / ehe es sein F. G. bey den Chur vñ Fürsten dahin brechte / das sie mit seiner F. G. Rethen zu Keyserlicher Maiestat schickten / Also das für vmbganck der zweyer Monat nichtz gehandelt hette mögen werden. Vnd ob gleich

mitler weill die schickung beschehen/ vnd die vnderhandlung fürgenommen/ so were doch vngewiß/ das damit jchtwes fruchtbars/ oder hochernantem Hertzogen zů gutem zu erhalten sein mögen/ Sonder mehe zu besorgen/ das sein F.G. keines pilligen leidlichen friddens oder vertrags gewertig gewesen/ Nachdem Keys. Maiest. durch boesen bericht der mißgünstigen (wiewol vnerschuldt) dermassen verbittert/ das auch vff vilfeltig vnderthenig ansuchen/ bitten vnd erbieten seiner F.G. jnsonderheit personlich zu Gendt beschehen/ Auch vff furbith vnd ermanen der Churfursten/ Fürsten vnd Stende des Reichs zů Regenspurg/ alles fur dem krieg/ bey Keys. Maiest. nye sovill hat können erhalten werden/ das seiner F.G. eins von dreyen hette mügen wederfarē/ Als das sein F.G. zu Recht/ verhoer/ oder gütlicher handlung were zugelassen/ Das ander/ das sein F.G. mit seinen Furstenthumben/ darüb doch kein streit ist/ belehent were worden/ Vnd zum dritten/ das sein F. G. doch zum wenigsten fur gewaldt zum Rechten hette mügen versichert werdē/ Es were dan/ das sein F.G. das Landt von Gellern furhin vnerhorter vnnd vnerkandter sachen vbergebe/ Wie auch der Königinnen Gesandten hiebevor bey den Churfurstlichen vnd Hessischen Rethen/ vnd der Orator vff dissem Reichstage sich offentlich vernemen lassen/ Das nimmermehr kein ander mittel des friddens soll zu treffen sein/ hochernanter Hertzog müste dan vorhin das Landt von Gellern verlassen.

Nun

Nun ist offenbar/das sein F.G. solichs vermög des Heyligen Reichs Ordnung/Abscheid/Friedstende vnd Declaration/Auch allen Rechten vñ billigkeit nach/zu thun nit schuldig/vnd des vffgerichten Tractats vnd der beschehener huldung halber kheins wegs thun kan.

Also das wollzu erachten/Warzu die vnderhandlung hette sollen gerathen/jnsonderheit da keine vorsehung beschehen/Wa durch die gütliche handlung nit fruchtbars zu erhalten/das dan die sach zum Rechten/oder gebürlicher außtracht verfast/vnnd hochberurter Hertzog für gewaldt versichert sein sollen.

Wa nun sein F.G. das kriegsvolck darauff für vnd für vnderhalten/were seiner F.G. on hilff seiner Herren vnd freunde/die dan deßfals algereidt verworffen weren/nit möglich/vñ hette sich bald selbst außkriegē müssen/Oder aber wa das kriegsvolck erlaubt/vnd von den Burgundisschen angenommen/oder sie sunst gefast/vnd sein F.G. vnd derselbiger Lande allerding bloiß vnd vnbestalt befonden/so wurden sie vngezweivelt woll angesagt haben/was vertrags seine F.G. hette sollen annemen.

Vnd sovill zu mehr/da seiner F.G. vfferlacht/als das man der vngezweivelter hoffnung gewesen/sein F.G. wurde sich also erzeigē/damit Key. Mateſt. vrsach haben möcht/seiner F.G. vff furbith der Stende gnedig zu sein.

Auß

Auß diesen vnd vielen andern furthelhafftigen gefehrlichen clausulen/ so vnder die Artickell des vermeinten Anstands allenthalber vermischt/ vngezweifelt gefolgt were/ Das die Burgundischē vnd andere seiner F.G. mißgunstigē es dahin hetten denthen vnnd außlegen wöllen/ gleich ob sein F.G. Keyserlicher Maiest. vngnad verschuldt/ zů dem Furstenthumb Gellern/ vnd zu der getrungener noit vnd gegenwehr nit befůegt noch berechtigt/ oder den krieg wider Key. Maiest. angenommen. Item/ das sein F.G. des Heyligen Reichs Lantfridden/ Ordnung/ Abscheide/ Fridstende/ Declaration vnd versicherung/ Dergleichen der Keys. Maiest. obligation vnd verpflichtung so in der Küniglicher whal zu Franckfurt beschehen/ vnd vort alles behilffs des Rechten sich begeben vnd darauff verzegen hette/ Also das sein F.G. sich kunfftig nit mehe künte rechtmessig verantworten.

Zudem ist der Königinnen vnd Keys. Maiest. dienern vñ Commissarien zugelassen/ das sie restlich vnd fridlich/ sonder eynige jnrede oder verhinderung/ es sey richtig oder vnrichtig/ besitzen solten/ wes sie hilten oder brauchtē im krieg erobert/ Aber hinwiderumb wes hochgedachter Hertzog jnhat/ erobert/ oder auch von dem seinen recuperirt/ ist nit vermeldet/ vill weniger versorgt/ das es sein F.G. gleicher gestalt besitzen oder behaltenn solte/ vnnd darzu nit versehen/ das der vermeinter Anstandt eynichem theill an seinem Rechten nit soll hinderlich sein/ Also das nit allein seiner F.G. derselbē

derselbiger Frauwen Mutter / vnnd den jren die Stette / heuser vñ güter / der sie widder des Reichs Recht vnd Lantfridden vergweltigt / sampt aller anspzach vnd Rechtsforderung abgesnitten / sonder möcht auch verstanden werden / das den Burgundischen rechtmessiger besitz derselbiger bekandt / vnd furbehalten worden were / jren schaden oder entwerte güter mit Recht oder sunst zu forderen.

Wie dan auch nit versorgt / das hochgemeltes Hertzogen vnderthanen vnd helffer jre güter die zu der taiffeln gelacht / oder sunst furenthaltenn / widerumb haben vnd gebzauchen / Oder von des wegen das sich in dissem krieg zugetragen / frey vnd vnbefaert sein solten.

Gleicher weiß / Dieweill in dem vermeinten Anstande der titell beider Fürstenthumb Gülich vñ Gellern hochgedachtem Hertzogen abgesnitten / vnd den Burgundischen zugelassen / den Anstädt zů Cleue oder Dusseldorff / als in den Fürstenthůben Cleue vnnd Berg gelegen / vffzukündigen / Vnd aber Gülich seiner F. G. erster vnd furnemster Titell ist / so hette der on nachteill nit außgelassen kömen werden / jnsonderheit da die Burgůndischen dem Hern von Comey als jrem Stathalter des Fürthenthumbs Gülich achten vnd schreiben / wie dan auch Keys. Maie. sich selbst den Titell des Fürstenthumbs Gellern zugibt. Wann nun von hochernantem Hertzogē bewilligt were / das die Burgundischē als rechtmessig on widerreds

rede besitzen solten / wes sie brauchen / so kunte es auch dafur gehalten werden / das jnen beide Titell bestettigt / vnd seiner F. G. abgezogen weren.

Vber solichs alles hette sein F. G. nit allein was vorberurt verlassen / sonder auch den Burgundischen vbergeben sollen die Stat Sittart mit allē zubehoer / als fur ein vnderpfandt vnd Gisell des Anstands. Wie vnpillig vnnd hochverletzlich aber solichs seiner F. G. gewesen / kan ein jder auß dem bedencken / das die Burgundischen seiner F. G. wissens nye keine anspach oder forderung zu Sittart gehadt.

Das hochgedachter Hertzog die von Sittart als seine treuwe vnderthanen die von den Burgūdischen so vbell gehalten / vñ vill vmb seiner F. G. willen gelitten haben / ehren vnd pflichten halber nit verlassen / noch on jre verwilligung dē Burgundischen vbergeben mogen / jnsonderheit dweill sie vffs aller vnderthenigst darfur gebetten / supplicirt / vnd sein F. G. des Tractats vñ der huldung zum höchsten erjnnert.

So weiß man auch woll wes seiner F. G. vnd derselbiger Landtschafften an Sittart gelegen / dieweill es ein vorpaell des Landts Gulch / vnnd des Obervirtheils Gellern ist / Also wa die Burgūdischen Sittart vnd Heinßberg jnhetten / das keine vestungen des orts weren / die jrem gewalt widersteen / oder verhinderen kūnten / daneben biß in

das

das Landt von Cleue / oder hieoben biß vff den Rhein.

Vnd wan gleich die pillige vrsachen vnnd beswernussen nit furhanden / so were doch hochgedachtem Hertzogen keins wegs thünlich / Sittart als ein vnderpfandt oder Gisell des Anstands zu vbergeben / Nachdem die Burgundischen seiner F. G. in der handlung der Churfürstlichen vnnd Hessischen Rethe mit vnpilligkeit zumessen willē vnd schrifftlich von sich gegeben / das sie mit seiner F. G. brieff vnd siegell nit gesettigt / sonder vnder pfande haben wolten / dweill sein F. G. hiebenor widder seine ehr / vnd seiner F. G. eltern brieff vñ siegel gehandelt hette / vnnd darumb on vnderpfende nit mehr zu gleuben sein solt. Wan nun sein F. G. jnen darauff Sittart vbergebe / so bekendte sein F. G. vber sich selbst / das durch gnaid Gottes mit wairheit nymmermehr sich befinden wirdet.

Das aber gesagt / wan die Burgundischen den furgestalten anstandt nit lenger halten wolten / das sie alßdan xv. tag zuuorn Sittart widerumb jnantworten solten / solichs ist jnen nit zu gleuben / dan dieweill sie jm vergangē jair widder des Heyligen Reichs Lantfridē / Abscheide / Fridstende / Declaration vnd versicherung / vnd widder Key. Maiest. obligation vnnd verpflichtung hochgedachten Hertzogen da sein F. G. sich keiner geferligkeit besorgt / vnabgesagt vberfallen / vñ des etliche erdichte beschuldigung furbringen wöllen / die sich in der wairheit nit befonden / noch befindē

werden/ Vnd dweill sie widder jre zusage vnd ge-
ding/ so in dem vffgebē bethedingt/ den olhen ha-
ben die Stat Gülich außzubrennē/ so were bey jnē
nit seltzam gewesen/ das sie vrsachen gesucht/ vnd
einen schein hetten angegeben/ derhalbē das wid-
derstellen vnderlassen/ Auch sunst nit gehort/ das
denen damit man kriegen woll/ soliche vestungen
zugestalt/ jnsonderheit daran soviell gelegen.

Weiter/ Als in dem vermeinten Anstande vor-
meldet/ das hochgedachter Hertzog keinen wid-
derwertigen/ die Keys. Maie. nün hette/ oder kry-
gen möchte/ wie die auch werē/ weder richtig oder
vnrichtig/ einige hilff oder furderung thun/ Auch
dem furkommen vñ verhinderen solte/ das seiner
F. G. vnderthanen denselbigen keinen zuskandt o-
der dienst theten/ es sey mit leib oder gūt/ eynicher
gestalt/ Vnd welche dargegen handelten/ an leib
vnd gūt straffen. So khan ein jder leichtlich be-
dencken/ wie vnleidlich vnd vnmöglich solichs zū
vollenziehen gewesen/ so woll seiner F. G. gema-
hels/ als seiner Herren/ freundt/ helffer vnd vnder-
thanen halber/ Nachdem die Burgundischen nit
allein alle die in Franckreich sein/ vnnd die Franck-
reich gedient haben/ sonder auch andere mehe die
hochbestimpter Hertzog nit alle künte wissen/ für
Keys. Maiest. widderwertigen möchten achten/
dieweil das wort (*inimicus*) so woll von den heim-
lichen als den offentlichen khan verstanden wer-
den/ vnd darzu gestalt/ so woll von den künfftigē/
als gegenwertigen.

Nebem

Neben dem das sein F. G. nit alles wissen noch weren künte/ was seiner F. G. vnderthanen thün oder furnemen möchten/ wie es dan auch on das seiner F. G. nit möglich sie dermassen zu zwingen/ Also das sein F. G. den anstädt kheins wegs hette können halten/ vnd dardurch in groisse beswernuß vnd geferligkeit/ oder in widerwertigkeit mit den seinen kommen müssen/ Souill zu mehe/ dweill die Burgundischen auch für dē krieg keinen vleiß noch gůt gespart/ vnuerstandt vnd widderwertigkeit in seiner F. G. Landen anzurichten.

Wiewoll nun etliche der beswernuß mit pilligem verstande vnd grund zu obgemelter geferligkeit nit hetten sollen gezogen werden/ so ist doch der mherer theill so klair vnd offenbair/ das dargegen nichts fürzuwenden.

Vnnd nachdem die Burgundischen wie obgemelt/ gehandelt/ vñ hiebeuor all hochberuemptes Hertzogen thun vnd furnemen zu verkeren/ vnnd wes sich in den vorigen vnderhandlungen zugetragen/ zu jrem vorthell vnd geferlicher weiß außzulegen sich am höchsten beflissen/ da sie weder wort noch that gehadt/ die mit erbarigkeit zu dem furhaben dienen mögen/ Souill zu mehe/ dan jtzo der fürsorg von noeten/ da sie den buchstaben zu jrem verstand vnd vorthell deuthen kömen.

Der gestalt/ Wa hochgemelter Hertzog in die handlung bewilligt/ vnd derselbiger nachzukom-

men sich vorpflichtet/ so würden die Burgundischen vngezweifelt zu dringen nit vnderlassen haben/ das in summa hochgedachter Hertzog hette müssen:

Widder sein gewissen/ ehr vñ pflicht handlen.

Geloben das vnpillig/ vnd nit zu halten.

Seine ehelige gemahel verlassen.

Seine Herren/ freunde vñ verwandten/ die seiner F.G. in den nöten geholffen vñ gerathen/ mit vndanckbarkeit verwerffen vñ zuwidder machen.

Die vnderthanen vnnd andere die sein F.G. in der höchster beschwernuß widerumb angenommen/ vnd bey Land vnnd Leuthen erhalten helffen/ an leib vnd leben straffen.

Land vnnd Leuth in zweidracht/ vffrur vnd widder wertigkeit stellen.

Sich selbst in seinen pilligen sachenn vnrecht geben.

Bekennen des schuldig zu sein/ das die widder wertigen mit vnbilligkeit vñ vnwarheit seiner F. G. zumessen.

Den Burgundischen verlassen vnd vbergeben darzu sie nye keine forderung gehadt.

Nit allein vff seiner F. G. sonder vff anderer

güter

güter vnnd gerechtigkeit verzeihen/ on jr fürwissen vnd willen.

Auß des Reichs Ordnung vnd gerechtigkeit treden.

Sich der natürlicher jdermenniglichem erlaubter gegenwehr/ sambt aller hilff vnnd beistandts begeben.

Vnd von denen gnaid erwarten/ die seine F.G. zur vnschuldt bey Keys. Maiest. betragen/ eingebildet vñ verbittert haben/ vñ die seine F.G. vmb Land vnd Leut/ vmb ehr vnd glimpff/ vñ zu entlichem verderben gern bringen wolten.

Vnd wan nun solichs alles geschehen/ so hette doch sein F.G. dargegen nit mehe erlangt/ dann müssen thun vñ vbergeben/ wes dem gegentheill wolgefellig/ Oder aber gewertig sein/ das der Anstandt vffgekündigt/ vnnd darnach vber xv. tag sein F.G. widerumb vbereilet/ vnd vort von Land vnd Leuthen verjagt worden were.

Auß dissen vñ andern trefflichen vrsachen/ hat ein jeder erbares verstands woll zu bedencken/ wie hochernanter Hertzog den Anstandt annemen/ Oder seiner F.G. Lantschafften darzu rathen oder willigen künnen.

Zum dritten/ hat man mit keinen redē hoch bestimptē Hertzogē anzumotē obge-

obgemelte beswerniß vnd geferligkeit vff sich zu nemen/sonder die Burgundischen pillig den krieg sullen abstellen/vnd die sach mit gepürlichem rechten erörteren lassen/Nachdem offentlich am tag/vñ gnugsam khan dargethan vñ bewesen werdē.

Das sie den krieg mutwilliger weiß widder sein F.G. angefangen/vnd schier das gantze Fürsten thumb Gülich/darzu sie nye keine forderung gehadt/vnuersehens vnd vnabgesagt mit raub mort vnd brandt verwuestet/verdorben vnd eingenommen/ehe sein F.G. hat kōnen vffsein/oder sich zu der gegenwher stellen.

Vnnd ob gleich die Burgundischen dargegen sagen/vñ seiner F.G. zumessen woltē/Als das sein F.G. sulte widder den Landtfridden gehandelt/den zug in Brabant mit rath vnd that gefurdert/vngepürliche verbündtnuß wider Keys. Maiest. vnd das Reich/mit frembden Potentaten vffgericht/Kön. W. von Franckreich zu dem krieg wid der Keys. Maiest. gereitzt/vnnd sunst sich nit gehalten haben/das sein F.G. des Heiligen Reichs Lantfridden vñ anders hette zu genieſſen/So ist doch solichs alles erdicht/jr thetlichs furhabē zu verbloemen/vñ nit bewesen/villweniger/wie sich nach des Heiligen Reichs Recht vnd Ordnung gebürt/auß fundig gemacht/vnd khan der noch keins mit wairheit beygebracht werden/Wie sich dan sein F.G. des vñ aller aufflage vñ forderung zu verhoer/zu gepürlichem Rechten/oder zu des

Heili-

Heiligen Reichs erkantnuß fur vnd fur erbotten/ welcher doch die Burgundischen nye keins angenommen/ sonder widder des Heyligen Reichs Lantfridden/gulden bull/ordnung/abscheid vnd fridstende gehandelt/so die außtrücklich vermelden/auch alle Recht vñ pilligkeit vermögen/das niemantz den andern bekriegē/vberziehen oder beschedigenn soll/sonder ein jeder mit gepürlichem Rechten gesettigt sein.

Zudem/das auch Churfursten/Fürsten vnnd Stende des Reichs zu Speir erklert/vnd hochgemelten Hertzogen versichert haben/das nit allein die glidder des Reichs/sonder auch Keyserliche vnd Königliche Maiest. mit allen jren Erblandē in den Fridstandt bethedingt vnd begriffen/Vnd nachdem sein F.G. ein Fürst vñ mitglidt des Heiligen Reichs/so were sein F.G. nit weniger dann andere mit allen jren Fürstenthūben Landen vnd Leuthen so jre F.G. gehabt vnd besessen/auch damit vnd darunder begriffen vñ verstanden/souern dieselbige ordentlich Recht leyden wolten vnnd mochten/Also das sein F.G. wol versichert vnnd deßhalben von niemantz eynigs gewalds oder vberzugs sich besorgen dürffte. Dweill nūn sein F.G. dem hochwirdigsten Churfursten Ertzbischoffen zū Meintz/als des Reichs Teutscher nation Ertzcantzlern/solichs alßbald zugeschreben/vermög der schrifft mit D. vnd auch darauff seine Reuther vnnd knecht mit sweerem costen in des Reichs dienst widder den Türcken geschickt/vnd

sich der Burgundischen vberfals kheins wegs versehen/So solte ehe pillig vermög obgerurter Ordnungen/Abscheide/Fridstende vnd Declaration/mit Recht/vnd nit mit solicher vnchristlicher gewaldt gehandelt sein worden.

Vnd souiell zu mehe/ Dieweill nach der zeit dz der zug in Brabant in dē monat Junio/ des zwey vndviertzigsten jars geschehen/ die Königin sein F.G. desselbigen verdechtig beschuldigt vnd auß gebreidt/vnd aber sein F.G. sich vff dem nechstfolgendē Reichstage zu Nürēberg verantwort/ auch jm fall der notturfft ferner zu verantwortē/ vnnd alles was sich gebürt/ oder seiner F.G. mit Recht vfferlacht würde/zů thun erbottē/alsō das der voriger Fridstandt widerumb verneuwet/darjnnē sein F.G. mit begriffen/auch seine Rethe auß trücklich von seiner F.G. wegen in den Abscheidt gesatzt vnd benent worden/Aber die Burgundischen haben mehe angesehen jr vorthell vnd die gelegenheit/das sie hochberuempten Hertzogen vngefast/ vnd seine Stette vñ Schlöß vnbesatzt befonden/den alle vorbestimpte Ordnungen/ Fridstende vnd walfart des Reichs.

Vnd wiewoll jnen von Keys.Maiest. vnd des Reichs Camergericht gebottē/ bey peen des Lāt friddens/das sie von der gewaltsamer fridbrüchiger handlung abstеen/vnd hochbestimpten Hertzogen bey ordentlichē Rechten solten bleibē lassen/ So habē sie doch zu verachtung des Reichs

den.

den Camerbotten gefangen/die Mandata genõmen/vnd verhindert das die mit weiter haben verkündigt mögen werden/ vnnd vngeacht das sie folgentz in die peen erkandt/ mutwilliglich vortgefaren.

Wes auch sunst die Burgundischenn vff des Reichs Recht vnd freyheit achten/ist neben vielen andern mit denen võ Mastricht gnůgsam am tag/ Dan sie nit allein die Echter verthedingen/ vnd die Stat vom Reich gedrongen/ sonder auch hochernantem Hertzogen/võ seiner F. G. Landen den vnwidderbringlichẽ schaden darauß gethan.

Nun ist woll zu ersehen mit was vngrund die Burgundischen jre thetliche fridbrůchige handlung vndersteen zu bedecken.

Es kůnte hochgedachter Hertzog woll darthun võ beweisen/das die Burgundischen lange zeit für obgemeltem zug in Brabandt (des doch sein F. G. nit zu thun hat) gegen sein F. G. widder den Lantfridden gehandelt/ Als nemlich das sie mit gewalt/on erkantnuß des Rechten/sein F. G. jrer Schlöß/Stette/Lande/Herligkeit/gůter võ rewiger possession entsatzt/ võ nach andern seinen Fürstendommen vnd Stetten gestanden/die zu verrasschen mit erkaufften practiken/võ mit gewaldt einzunemen/Auch vffrur/ zweitracht vnd widderwertigkrit gegen sein F. G. zu erwecken. Dieweill aber disser jtziger geweltlicher fridbruch der Burgundischen so offentlich am tag/ vnd sein

F.G. aller vfflage vnschuldig/ vñ sich mit der gnaden Gottes woll weiß zu verantworten/ ist das vonige nit nötig weiters darzuthun/ wie jmfall der notturfft wol beschehen künte.

Zudem das die Burgundischē seiner F.G. kauff vnd gewerbsleuth/ die sie selbst bewegt jnen früchte vñ andere notturfft vff guten glauben zu bringen/ vnabgesagter vhede vnd vngewarnet gefangen/ geschatzt/ vnd das jre genommen/ vnd darzu verbotten seiner F. G. Landen vñ leuthen nichts zuzufoeren/ Also das sie streum vnd straissen geschlossen/ die narung vnd handtierung mercklich verhindert haben/ zu groissem nachteill des gemeinen nutz.

Doch nit zu weniger/ vnd aller obgemelter vnpilliger beswerungen/ so seiner F.G. vnd den jren von den Burgundischen begegent/ vnangesehen/ So hat sein F.G. sich zu mehe zeitten erbottenn/ dē krieg seines theils abzustellē/ souern es die Burgundischen gleichßfals thun/ sein F.G. für gewalt versicheren/ vñ die sachen zu gütlicher handlung/ zu ordentlichem Rechten/ oder zu erkandnuß der Churfursten/ Fürsten vnnd Stende des Reichs wolten kommen lassen.

Vnd wa solichs nit gnugsam/ das dannoch sein F.G. sich zum vberfluß wolt erbotten habē/ alles was Churfursten/ Fürsten vñ Stende des Reichs vff dem letstgehaltenem Reichstage zu Nürenberg erkennenn/ oder seiner F. G. weiter vfflegen

wurden/

würden/das sein F.G. zu abstellung des kriegs zu thun schuldig/das sein F.G. sich darinnen gutwillig vñ gehorsam erzeigen wolt/als auß der schrifft mit E. zu ersehen/Wie dan sein F.G. auch gewilligt/mitler weill den Rheinstraum seiner F. G. theils zu offenen/den kauffman allenthalber frey vff gewonlichem zoll passieren/vnnd die narung vñ handtierung vnuerhindert gebrauchen zu lassen/sonern solichs gleichs fals seiner F.G. vnderthanē auch zugelassen würd/damit ehe der krieg/raub/mort/brandt/frauwen vnnd jungfrauwen schenden/verwuestung der fruchtē/beswerung der armer leuth/betruebung beyder seidts vnderthanē/vnd andere Gotzlasterungen vnd mutwillige hādlungen so sich leider in dem krieg zugetragen/vnd darauß erwachsen/seiner F. G. halber nit verursacht/noch vffgehalten/Auch die narungen vnd handtierungen nit verhindert wurden.

Dieweill aber die Burgundischen solichs fur vnd fur abgeschlagen/keinen fridden geben/vnd noch darauff verharren/das sie lieber allen obgemelten vnraith anrichtē/dan eynige redliche wege vnd mittell des fridens oder anstands annemen wollen/So solten ehe die Teutschen einmaill die augen vffthun/vnd nit allein acht haben vff die beswernussen so auß disem krieg erwachsen/sonder auch von welchem theil der krieg angefangen vñ vffgehalten/vnd was die Burgundischen damit suechen vnnd furhaben/das sie vnangesehenn der groisser geferligkeit vnd zertrennung Teutscher

Nation/ vnd des Türcken erschrecklichen furnemens widder die Christēheit/ nur allein darnach trachten/ den jungen vnschuldigen negstgesessen Fürstē/ der sie nye beleidigt/ sonder friddē/ verhoer vnd Recht begert/ vnd des fureltern vñ vnderthanen dem hauß Burgundien souiell treuwer vnnd nützlicher dienst vñ freundtschafft erzeigt/ zu vertreiben/ vnd seine Lande vnd Leuth zu verderben.

Wiewoll nun disses alles so klair am tag ist/ das niemandt daran zweiueln soll/ so wissen dannoch die Burgundischen jre dingen dermassen zu ferben/ vnd einzubilden/ auch etliche zu verblindē vñ zu bezauberen/ das der schein mehe dan Recht vnd wairheit gelden muß/ Dan sie geben fur/ der Hertzog hab sich in Franckreich verheirat vñ verbonden/ vñ wa man fridden haben wolt/ so mueste sein F. G. erstlich Franckreich verlassen. Item/ dz sein F. G. sich trutzig erzeigte/ vnd zu Recht thete erbietē/ gleich ob Keys. Maiest. sein gleich were/ Vnd das sein F. G. sich demutigen/ vnd zum creutz kruyffen moeste etc.

Es vermirckt aber nit ein jeder/ was disses angeben vff sich hatt.

Dan erstlich were frembt zu hoeren/ das sich niemandt verheiraten solte on bewilligung der Burgundischen/ oder da es jnen künfftig mißfallen möcht/ wie sich auch niemandt der eynigung so der Hertzog vffgericht/ mit billigkeit zu beswerē/

Nach-

Nachdem mit warheit sich nit befinden wirdet/ das sein F.G. jnnige eynigung vffgericht/ die seiner F.G. verweißlich/ oder anders dan zu der gegē wher/ doch mit vorbehaltung des Heiligen Römischen Reichs gebür oder gerechtigkeit/ Vnd darzu beyde/ der heirath vñ die eynigung bethedingt zu der zeit als sich die Burgundischen am meisten beruembten/ das Keys. Ma. vnd König. W. von Franckreich gar einig weren/ vnd sich als gebrueder achten vñ schreben. Es ist auch kein Churfurstlich oder Furstlich hauß im Reich/ das sich nit etwan mit außwendigen vnuerweißlich verheirath vnd vereinigt hab.

Was nun an jm selbst nit vnrecht/ auch allē andern erlaubt/ so were woll zu verwunderen/ warūb man solichs dem frōmen jungen Fürsten als vbel gethan/ zumessen oder widder sein ehr vnd gewissen dauon dringen wolt/ wa es bey den Burgundisschen die meynung nit hette/ das sie mit seiner F.G. wan die aller hilff vñ zustands entbloest/ jrē mut will souiell zubesser vollenbrengen möchten.

Das sich aber hochgedachter Hertzog trutzig/ oder als ob Keys. Maiest. sein gleich sey/ gehalten hab/ wirdt sich nit befinden. Dan ob wol sein F. G. den Burgundischen das Landt von Geldern vnd anders das sie gern hetten/ vnerhorter vñ vnerkandter sachen nit vbergeben/ vnnd sich zu der natürlicher gegenwher souiell möglich gestalt/ vnd nit gern von Landen vnd Leuthen hat willē

veriagen.

verjagen lassen/so kan doch solichs nit fur trutzig geacht werden/ vill weniger das sein F.G. sich zu gütlichem verhoer vñ handlung/oder aber zu ordentlichem Rechten erbotē/Nachdem sein F.G. nit besprochen oder vberzogen ist von wegē Key. Maiest. vnnd des Reichs/sonder von wegen des Hertzogthumbs Brabandt. Nun ist ehe Brabandt so woll ein Fürstenthumb des Reichs/als Gulich oder Gelre/der vrsachē die Burgundischē sich auch mit des Heiligen Reichs Recht pillig hetten sollen benuegen lassen/jren groissen reichtumb vnd gewaldt widder den Türcken/vnd andere jre widderwertige gebrauchen/vnd Teutsche Nation nit in solche vnrow/ vñ jre gute nachtbar in verderben bringen/ Vnd ob woll ein Fürst oder ander Standt des Reichs sich gegen Keys. Ma. da die jmandt widder Recht vber fallen würd/zu des Reichs erkādtnuß thete erbietē/so were doch solichs kein trutz/sonder hohe noitturfft/vñ solte pillig nit zu vngutem verstanden werdē/Dan wie groisser die Herren seindt/ehe mehe sie fur dē Herren aller Herren schuldig recht zu thun/vñ niemāt daruber beswceren zu lassen/Wie dan Keys. Ma. sich in der König. whal zu Franckfurt gegen dem Reich bey jren Königlichen ehren/wirden vnnd worten/in namen der wairheit vñ sunst am höchsten verpflicht/das jre Maiestat soll vnd woll feid den/eynigkeit vnnd Recht im Heiligen Reich pflantzen/vffrichten vnnd vorsehen/das die jren gebürlichen ganck/dem armen als dem reichen gewinnen/haben vnd gehalten werden. Item/wo

jre

jre Maiestat mit eynigē Churfursten/Fürsten oder Stande des Reichs zu sprechen hette/oder eynige forderung furnemen wurde/Dasselbig sambt vnnd sonder zu verhoer vnd gebürlichem Rechten zu stellen/vnd kommē zu lassen etc. Wie dan auch jre Maiestat die gulden Bull/Lantfridden/vñ andere des Heyligen Reichs Ordnungen vnd gesetz confirmirt.

Demnach hochgedachter Hertzog in hoffnung gestanden/vnd noch pillig thun vnd ansuechen soll/damit seiner F.G. wederfaren mög das jhenig so nit allein gebürlich/vnd des Key. Ma. sich so hoch verpflichtet/sonder auch das ein jeder Churfurst/Fürst vnd Oberigkeit des Reichs dem geringsten in seinē gebiete thun soll vnnd muß. Nemlich/das man niemandt/der sich zu verhoer vnd Recht beruefft/vñ dem nachzukommen willig ist/nit sall beschweerē noch vberfallen/biß zu erkādtnuß. Nun were ehe erbarmlich/das hochgemeltem Hertzogē solichs nit widerfaren möcht/vñ das dannoch der vnglimpff vff sein F.G. solte geschoben werden.

Souiell das demutigen belangt/khan nit gesagt werden/das sein F.G. anders geneigt/dan sich gegē Keys. Maiest. in aller gepürlicher vnderthenigkeit vnd gehorsam zu ertzeigen/Souern seiner F.G. die gewalt abgeschafft/vnd was Recht vñ billig/wederfaren. Aber da man der gestalt gehandelt/vnnd keinem fridden noch Rechten stat geben will/were geferlich der gnaden on eynige versicherung zu gewarten.

Das auch sein F.G. sich fur vnd fur zu Recht vñ aller pilligkeit erbotten/ wie obgerurt/ vñ sunst den fridden am höchsten begert vnd gebetten hab/ vnd noch/ ist allen denen so in der sachen gehandelt/ oder seiner F.G. gemuet erfaren haben/ doch furnemlich dem Almechtigen bekãt/ welcher durch seine barmhertzigkeit gnad/ fridden vñ eindracht verlihen wöll/ damit dem Erbveiandt Christliches namens vnnd glaubẽs dem Türckẽ des zu staitlicher widerstandt gethan/ vnd alles wes zu lob/ ehr vnnd preiß seines Heiligen namens/ zu vffrichtung gütes regiments/ vnd zu vnser aller seligkeit dienlich/ gefurdert werden mög.

Schrifft des Herzogen an Churfürsten/ Fürsten vnd Stende des Reichs vff letstgehaltem Reichstage zů Nürenberg.

A

UNser freuntlich dienst vñ was wir liebs vnd guts vermügen zuuor/ Hochwirdigen/ Hochgebornen/ Erwirdigen/ wirdigen/ Wolgebornen/ Ersamen/ Hochgelerten vnd erbaren/ freuntliche liebe Herren/ Oheimen/ Swägere/ freunde/ Vetteren/ Neuen vñ besondere/ Wir stellen in keinen zweiuell/ Ewer Liebden vñ ir seien von vnsern Rethen vñ Gesandten/ so wir auff gegenwertigem Reichstag zu Nürenberg verordent/ vñ sunst gnugsam bericht/ welcher gestalt die

Burgun-

Burgundischen widder des Heyligen Reichs auff-
gerichte Lantfridden/Ordnung/Abscheid vñ Frid
stende/widder E. L. vnd euwer vns gegebene De-
claration vnd versicherung/auch widder Recht vñ
alle pilligkeit vns vnd die vnsere vnuerschuldt vnnd
vnabgesagt im negst vergangen herbst/da wir vns
vff E. L. vnd euwere Declaration vñ versicherung
vertroestet/vnd darauff dem Reich vnsere hilff ge-
gen den Türcken trewlich vñ gutwillich geleist ha-
ben/vberzogen/mit raub/mort/brand vnd sunst ellē-
dig beschedigt/vñ bißanher darinnen verharret/vn-
angesehen das wir vns nit allein zu verhoer/pilligē
vertrag/frid vnd eintracht/sonder auch zu des Heili
gen Reichs ordentlichem vnd gepürlichem Rechtē/
Oder aber zu E. L. vñ euwer entlicher erkandnuß fur
vñ fur erbotten/So mögen E. L. vnd euch wir auch
nit verhalten/das vorbenāte Burgundischen in der
negst vergangen Carwochen mit heeres crafft vnd
munition/groisser dan vor ehe beschehen/widerumb
in vnser Fürstenthumb Gülich gezogen/vnd darne
ben mehe dan an einem ende in rustōg gewesen/an-
dere vnsere Fürstenthumme vñ Lande auch zu vber
fallen/vnnd wa es durch sonderliche gnaid des Al-
mechtigen nit gezuckt vñ verhindert worden/dieselbige gar zu verwuesten vnd zu verderben/nit allein vns vnnd den vnsern zu hōchster beswernuß/sonder auch dem Heyligen Reich zu mercklichē nachtheill/
inbruch vnd verkleinerung/wie wir dan vnsern Re-
then vnd Gesandten/E. L. vnd euch von dem allem
weither anzeigung zu thun/beuelh gegeben/vñ wir
hetten nach gestalt der sachen/vnd in ansehung des

Heyligen Reichs freiheit / Recht vnd herkommen/ vnd vnsers vberfluessigen/rechtmessigen/erbaren erbietens gar nit vermotet/das wir von E. L. euch/ vñ andern Churfurstenn / Fürsten vnnd Stenden des Reichs so lange verlassen sein soltē/ Aber gleichwol haben wir vns in solicher hochster noit vnd geferligkeit nye anders erzeigt/dan wie einem gehorsamen/ ehr vnd fridliebenden Fürsten des Heyligen Reichs gebürt/wie wir des auch noch begirig vnnd gneigt sein. Nun haben E. L. vnnd jr/auch menniglich woll zu erachten/das vns vnd den vnsern vntreglich sein würde/in disser geferligkeit vnnd beswernuß zu verpleiben/vnd täglichs weiter zu gewarten/ so kön nen vnnd mögen wir demnach aus vnuermeidlicher notturfft nit lenger vmbgeen / sonder wöllen E. L. vnd euch hiemit freundtlich ersucht / vnnd bey den pflichten/ damit E. L. vnd jr dem Heiligen Römischen Reich/vñ vns als einem gehorsamen glid desselbigen/in disem fall mit zugethan vnnd vorwandt syet/gebetten vnd ermant haben/E. L. vnd jr wöllē zu handthabung jrer selbst reputation/Declaration vnd versicherung/ Auch der Teutscher Nation freiheit vnd gerechtigkeit/ bey vilgedachten Burgundischen vnd jren zustendern das vnchristlich vñ vnrechtmessig thetlich furhaben/ abschaffen / dahin forderen vnd weisen / das sie des Heyligen Reichs gerechtigkeit vnd freiheit stat geben/vnd nach ordnung desselbigē sich mit gepürlichem Rechten settigen lassen. Wa aber solichs bey jnen ehe nit künte erhalden werden/ welchs wir vns doch in erwegung Keys. Maiestat sonderlicher obligation in

der

der Königlicher whal zu Franckfurt beschehen/dar zu des Reichs abscheide vnd Fridstende/auch aller Rechten vnd pilligkeit nit versehen/das E.L.vnd jr vns vnd die vnsere für gewaldt schützen/redden/ vñ gemeine hilff des Heiligen Reichs zu erkennen/ auch freuntlich vnd gutwillig leisten/damit wir nit genoitdrengt/vff alle andere wege vñ mittel zu trachten/die vns vnd den vnsern zu der natürlicher redung vnd gegenwher dienlich sein möchten/Vnnd wiewol wir in betrachtung der pilligkeit/vnser notturfft vnd der gelegenheit nach/in der gentzlicher vertroistung vnd zuuersicht sein/E.L.vnd jr werdē vns vnd die vnsere dermassen nit verlassen/so bitten wir doch ein furderliche zuuerliessige antwort. Solichs vmb E.L.vnd euch sein wir in allwege freuntlich vnd der gebur zuuerdienen vnnd zu verschulden geneigt. Geben in vnser Stat Ruremunde am viij. tag Aprilis/Anno etc.xliij.

Wilhelm Hertzog zu Gulich/
Gelre/Cleue vnnd Berg etc.

Schrifft des verordenten Außschos an den Hertzogen zu Gulich etc.

DVrchleuchtiger/hochgeborner Fürst vñ Herre/Euwern Furstlichē gnaden sein vnser vnderthenig/willig vnd geflissen dienst alle zeit bereit zuuor/ Gnediger Herr/Als E.F.G. Gesandten vnsere besondere liebē vnd gutten freund vor gemeinen Stenden des Heiligen Reichs vnnd der abwesenden Botschafften in

fren werbungen schrifftlich vñ mündlich nach lengs
gehort worden/haben gemeine Stende/vnd der ab
wesenden Botschafften vns auß jrem mittell auß-
geschossen/vnnd beuolhen/vff E.F.G.Gesandten/
vñ der Brabandischen Botschafften schrifftlich vñ
müntlich antragen vnd werben guetlich vnderhand
lung furhandt zu nemen/vñ zu pflegen/ gantz getrö
ster gueter hoffnung vñ zuuersicht/die kriegs vbūg
so sich zwischen vnserer gnedigsten Frauwen/ Frau
wen Marien/Königin zu Hungern vñ Beheim etc.
wittiben/als Regentin der Keys.Maie.vnsers aller
gnedigsten Herrens Nidern Erbland/ vñ E.F.G.
vnd beider theill Landt vnd Leuthen zugetragen/
Würde dardurch zur guetlicher hinlegung vnd ver-
gleichung/oder doch einem fridlichen Anstandt ge-
bracht werdē/Derwegen auch gemeine Stende des
Heiligen Reichs sich vber die angeregten schrifftli-
che vñ müntliche werbungē entlich zu entschliessen/
vnnd dan vff E.F.G.schreiben/ am dato haltende
Ruremunde den viij.tag Aprilis/antwurt zu geben
verzogen/ So haben auch wir vnserm beuelh nach/
guetlich vnderhandlung zu pflegen furgenommen/
vnd allerley mittell vñ wege furgeslagen/ dardurch
wir die sachen zu gütlicher vergleichung/oder doch
einen fridlichen anstandt/ darjn mit bessrer gelegen
heit zu handlē sein möcht/zu bethaidingē verhofft/
aber so lange zeit vnuerfenglich vñ vnfruchtbarlich
gearbeitet/das auch mitler weill vff vilfeltig ernst-
lich anhalten der Römischer Königl.Maie.vnsers
aller gnedigsten Herrens/ vnnd in ansehung der ho-
hen nott/die der Christenheit/ vnnd furnemlich jrer
Maie-

Maiestat Königreich Hungern / vnnd andern anstossenden Erblanden des Türcken halb vorsteet / zu beschluß des Reichstags / vnd publication des Abscheidts furgeschütten worden / vñ darauff auch jre Königliche Maiestat vnd der merertheill Stende vermittenn / Wir aber haben nicht desto weniger furgenommener guetlichen handlung nit ablossenn wöllen / sonder dieselben bißhere mit allem getrewen guetten vleiß continuirt / vnnd nit kleine hoffnung gehabt / die Kriegshandlungen zum wenigsten zu fridlichem anstandt zebethaidingen / darjnn vnser gnedigst vnnd gnedigen Herren vnnd Obern / die Churfursten / Fürsten vnd andere Stende mit desto merern vnnd bessern fugen sich weiter in der sachen bemühen / vnd nachdem die Kriegsvbung ein wenig gestilt / desto fruchtbarer handeln möchtē / Wie aber vnnd warumb solicher Anstandt nit erhalten / sonder letstlich zerschlagen / das vnnd aller andern handlungen gestalt vnd gelegenheit / werden Euwer Fürstliche Gnaden von jren Gesandten die sie statlich alhie gehabt / on zweifell gnediglich vernemen / Welche dan an allem jrem müglichen vleiß / mit werben / handlen vnd anhalten gar nichts erwinden haben lassen / Vnnd wiewoll nun dieselben Euwer Fürstlichen Gnaden Gesandten bey vns mit guetem vleiß gesucht vnnd begert haben / das wir mit vnd neben andern Stenden so noch hie wären / jre schrifftlich vnd mündtlich werbungen erwegen / vnd vff dieselbigen / jnsonderheit aber vff obangeregt Euwer Fürstlichen Gnaden vns entschliessen / vnd mit entlicher antwort vernemen lassen wölten /

jedoch

jedoch haben wir nach eröffnetem Abscheidt vnnd
also volendtem Reichstage da der merertheill der
Ste. de verritten/ vns von gemeiner Stende wegen
zu entschliessen/vnd in disser sachen von jren wegen
E.F.G. zubeantworten nit einlassen könden/sonder
vns gegen E.F.G. Gesandten erbotten/aller gepfle
gnen handlungen vnser gnedigst vñ gnedige Herē
zu vnser ankunfft zum furderlichsten vnd vleissigsten
zu berichten/ vngezweiffelter vnderthenigen hoff-
nung/ jre Chur vnnd Fürstliche Gnaden werden nit
vnderlassen/nochmaln durch sich selbs/oder jre dar
zu verordente treffenliche Rethe weiter gütlich vn-
derhandlung furzunemen/ vnd den kriegshandlun-
gen durch guetlichen vertrag der jrrung gentzlich
abzuhelffen/ oder sie doch durch erlāgung fridlichs
anstands zestillen/ Welchs auch wir vnsers besten
vleiß vnnd vermügens vnderthenigklich zu befurde-
ren vrputtig vnd gantzwillig sein. Das alles wöl
ten E.F.G. vff derselben Gesandten bitt vnnd an-
halten/zu vnderthenigem bericht der sachen fur vn-
sere personenn gantz vnderthenigen güter wolmey-
nung vnangezeigt nit lassen/E.F.G. vns damit vn-
derthenigklich beuelhende. Datum Nurmberg Don
nerstags nach Cantate/ Anno etc. xliij.

Der Churfursten Rethe/ Fürsten
vnnd gemeiner Stende verordn-
ter Außschus.

Ander

Ander schrifft des Außschos an den Hertzogen zu Gulich etc.

DVrchleuchtiger/hochgeborner Fürst vñ Herre/ Euwern Furstlichē gnaden seiē vnser vnderthenig/ willige dienst mitt vleiß berait zuuor/ Gnediger Herr/ Wiewol wir E. F. G. Rhät verschiener tagen mit vnd neben anderen vnseren zugeordentē/ von wegen der gepflegenen vnd damalen vn fruchtbarlich zerslagenen gutlichen vnderhandlong/ die sich zwüschen vnser gnedigsten Frauwen/ Frauwen Marien Königin zu Hungeren vñ Beheim etc. wittiben/ vñ Röm. Keys. Maiest. vnsers aller gnedigsten Herren Nidderen Erblande Gubernantin/ vñ E. F. G. erhaben/ müntlich vnd schrifftlich beantwurt/ vñ daruff etlicher Stende zu dissem Außschuß verordente Rethe verritten/ So ist doch die sach vnlangs darnach vff disse wege gericht/ gefurdert vñ letstlich so weit abgehädelt/ das zwüschen hochgedachter Keys. Ma. Oratoren general/ vnd E. F. G. gesandten Rethen ein fridlicher anstandt bethaidingt/ beschlossen vnd angenomen worden/ vff die maeß vñ form/ wie E. F. G. von gedachten jren Rethen gnediglich vernemen mögen/ welche dan E. F. G. sachen mit allem guttē trewen vnd höchstem vleiß geworben vñ sollicitirt/ Vnd als die sachen zu entlicher gütlicher oder rechtlicher eroterong/ vñ gētzlicher abstellung der kriegs vbungen mit gebracht werden mögen/ haben sie vielfaltig angesucht/ den anstandt vfflenger vnd geraumere zeit vñ etliche leidlichere Condition vnd maeß

zustellen / Wan nun aber vff ire vleissig suchen / vnd vnser vielfaltig muheselig vnderhādlong / disser zeit nit weither noch anders erhalten werden mögen / dan wie E. F. G. auß obberurtem Anstandt befinden / So haben wir sie doch letstlich / den sachen zu beforderung vnd guttem / dahin bewegt vnnd vermocht / das sie von euwer F. G. wegen sollichen anstandt bewilliget vnd angenomen / gantz vnderthenigen getruwer wolmeynong / vnd trostlicher zuuersicht / vnsere gnedigst vnnd gnedige Herren werden vnuerzuglich zu der Keys. Maiest. schicken / vnnd in dissem wherenden anstandt zum treuwlichsten werben / handelen / vñ verhoffenlich erlangen lassen / das die obberurte kriegshandlongē gentzlich abgestelt / vnd die jrrungen in der gutligkeit hingelegt werden mögen / in massen dan wir bey jren Churfurstlichen vñ Furstlichen gnaden in aller vnderthenigkeit / vñ mit güttem vleiß befürderen wöllen / auch den Churfursten vnd Fursten / welcher Rethe zu dissem außschuß verordnet gewesen / vnd vor beschluß disser sachen verritten sein / von hieauß derhalben vnderthenigklich geschrieben haben. Dieweill nun dem alsō / vnd wo diesser anstandt nit angenomen were / vnsere gnedigst vñ gnedige Heren vnd Obern sölich füglich vrsach nit haben mochten / bey der Keys. Maiestat fur E. F. G. zu handelen / vnnd die sachen zu gutter vergleichong zu bringen / Vnd dan auch die Keyserliche Maiestat destomher vrsach gehabt hetten / alle gütliche handlung abzuslagen / da doch sunst in dissem anstandt vermittelst Göttlicher gnadē gutte vergleichong gemacht / oder freilich desto leichtsamer

samer weitter notturfftiger fridlicher anstandt erhalten werden mag / So ist dem allem nach an euwer Fürstliche Gnaden vnser vnderthenig vleissig bitte/die geruchen diese vnsere vnderhandlung/ vnd jrer Furstlicher Gnaden Rhette bewilligung vnnd annemung berurts anstandts/jnen gnediglich gefallen/vnd nit zu widder sein zu lassen. Das wöllen vmb Euwer Furstliche Gnad/ zu sampt dem das solichs von vns vnd jren Rhetten Euwer Furstliche Gnaden zom pesten/ vnd vmb desto füglicher erlangung eines bestendigen friddens von vns vnnd jnen bethaidingt vnd angenomen worden/wir jeder zeit vnsers besten vermögens vnd vleiß vnderthenigklich verdienen/E.F.G. vns hiemit zu gnaden vnderthenigklich beuelhende. Datum Nurenberg Samstags nach Cantate/Anno etc. xliij.

Gemainer des Heiligen Reichs Stende zů der Gulchischen sach verordenten Außschuß noch gegenwurtige Rhette.

Schrifft des Hertzogen obgemelt an den Ertzbischoffen zu Mentz/ Churfursten etc.

VNser freuntlich dienst vñ was wir mehr liebs vnd gutz vermügen altzeit zuuom/ Hochwirdiger Fürst/freuntlicher lieber Herr vñ Vetter/Wir sindt zweifels frey/ E.L. haben in frisscher gedechtnuß/welcher gestalt

wir auff etlichen vergangnē Reichstägen vnſe beſwernuß anzeigen/vnd ſonderlich bey Röm. Keyſ. vnd Kön. Maieſt. vnd derſelbigen Commiſſarien/ Churfurſten/Fürſten vnd Stenden des Reichs vnderthenīglich/freuntlich vñ fleiſſig zu vilmalen anhalten vñ bitten laſſen/das wir vñ die vnſere fur gewalt verſichert/mit vnſeren Fürſtenthumben vnnd Landen wie ſich gebürt belehnet/vñ vnſer Schlöß/ Herligkeit/güter vñ rewliche poſſeſſion/der wir on vorgainde erkenteniß eynigs Rechtēs entſatzt/wider reſtituirt werden möchten/mit erbietung/einem jeden vermög des Heiligen Reichs Ordnungen vñ herkommen/gebürlichs Rechtes gewertig zu ſein. Vnd aber ſoliche vnſer billiche bith vnd erbieten biß anher nit ſtat haben mögen/deßhalben wir der billigkeit/vnd vnſer notturfft nach/gegen die Abſcheide des Reichs durch vnſere Rethe vnd verordenten proteſtieren laſſen/vñ vns keins wegs anders darin begeben. Nachdem aber vff jüngſtgehaltenem Reichstag zu Speir durch Kön. Maieſt. vnd Commiſſarien Keyſ. Maieſt. auch Churfurſten/Fürſten vnd Stende des Reichs ein beſtendiger frid bethedingt/Alſo das Keyſ. vnd Kön. Maieſt. fur ſich vñ jre erblande/auch Churfurſten/Fürſten vñ Stende des Reichs/frid vñ Recht im Heiligen Reich/gegen deſſelbigen glidder/vnd andere Chriſtliche Potētaten halten/vnd darzu auch verfuegen ſollen/das ſolichs beſtendig im Heiligen Reich bleib vñ gehalten werd/Vnd als daruff Churfurſten/Fürſten vñ Stende des Reichs ein außtrückliche Declaration gethan/das wir/mit ſampt allen vnſeren Fürſten-

thumben

thumben vnd Landen die wir haben vnd besitzen/ in solchem fridden/ als ein glidt des Reichs mit begriffen/vnd demnach keiner gewaldt oder vberzugs befaren dürffen/souern wir ordentlich Recht leiden mögen vnd wöllen. Dieweill wir vns dan ehe vnd alwege zu gepurlichem Rechten erbotten/vñ dasselbig nach des heiligen Reichs Ordnong vnd herkömen woll erleiden können vnd wöllen/souern wir dabey gelassen/vertedingt/vnd daruber nit beschweert werden/wie wir dan auch solichs E.L. als des heiligen Reichs Teutscher Nation Ertzcantzleren hie mit zuschreiben/vnd des erbieten/vnd vns als einem gehorsamen Fürsten des Reichs zu halten/geneigt. Demnach/vnd vff soliche vertroistong des heiligē Reichs fridden vnd Declaration/ vnd keiner anderer gestalt/ auch der verhoffnung das die andere beswernussen abgeschafft werden/vnd vns was billich gedyen soll/ So haben wir zu dem Christlichen furnemen widder den Türcken vnsere Reuter vnnd knecht dißmals abgefertigt/vñ nach Wien geschickt Vnd ist an E.L. vnser freuntlich bith/dieselbe wöllē dieses in des heiligen Reichs Prothocoll vffschreiben Röm. Kön. Maiest. vñ Keyserlichen Commissarien verstendigen/ vnd vff dem künfftigen versamlongs tage zu Nürenberg/Churfursten/Fursten vñ Stenden des Reichs anzeigen lassen/Solichs vmb E.L. die der Almechtig lange in glückseliger wolfart erhalten wöll/ sein wir alltzeit zuuerdienen geneigt. Gegeben zu Duysseldorff am iij. tage Junij/Anno etc. xliij.

Wilhelm Hertzog etc.

Wilhelm Hertzog zu Gülich etc.

Erbare lieue besonderen / Wir haben auß vnsere Rethe relation verstandē / wes sich allenthalber zugedragen in der vnderhād lung so die Hochwirdigē / Hochgeborne Fürsten vnsere freuntliche liebe Herē / Oheim / Patfreund / vñ Vetter / die vier Churfursten bey Rhein / vñ Landgraff zu Hessen / gueter getreuwer meynōg furgenomen / vnd habē darauß nit anders vermerckt dan das jr mit allem getrewen vleiß vnnd arbeit gesucht vnd gefurdert / was zu friden / eintracht / vñ hinlegong der beschwernuß vñ verlouffs zwischen vns vnnd den Burgondischen dienlich hedt sein mögen / Vnd herwiderumb das die Burgundischen mit der geschwinder geferlicheit vñ vervortheilung vmbgegangen / darfur wir vns besorgt / vñ euch im anfang dieser handlong anzeigong gedain / vñ dieweill wir in keinen zweifel setzen jr habt darauß gnugsam erfaren wie gleichmessig / billich vñ scheidbar wir vns fur vnd fur erzeigt / vnd das an vns nichts erwondē was zu einē bestendigen / ehrlichen friden / oder fridlichen anstandt sich hedde gebueren sollen / vnd das jhenig daruff die Burgundischē verharren nit allein vnbillich / vns vñ den vnseren vnleidlich von allermeniglichen muß geacht werden / sonder auch das wir es ehren halb nit jnreumen / noch bey vnseren Lantschafften erhalten kōnden / So müssen wir es demnach darbey lassen / vnd die sachen / vnd vns dem almechtigen beuelhen / der es alles in besserong wendē kan / vnnd wol weiß das wir nichts liebers dan den

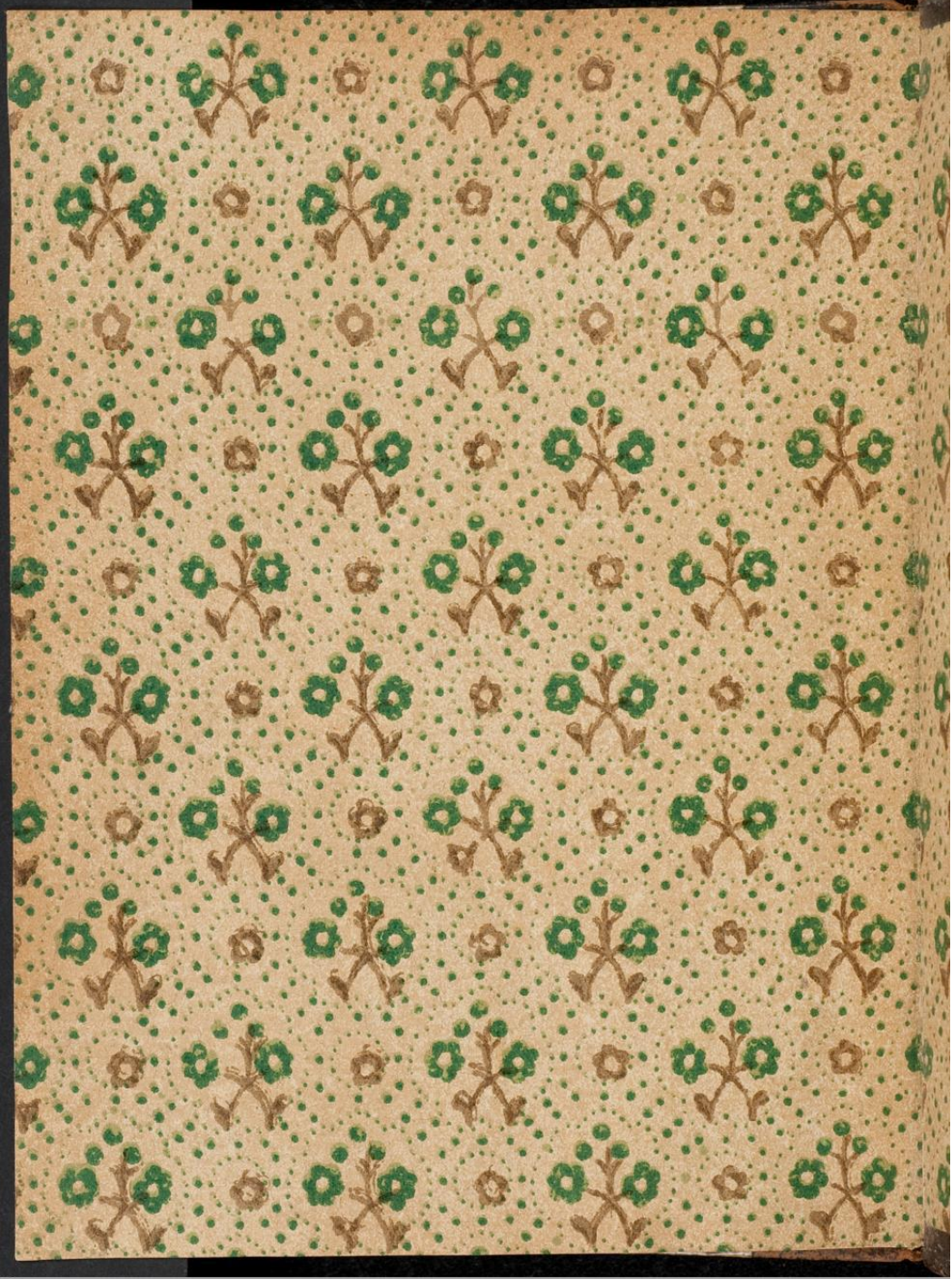
friden

friden begeren/vnd bedancken vns nicht deſtoweni
ger gegen ewren Heren freuntlich des geneigtē will-
lens/vñ gegen euch des angewandten trūwē vleiß/
vnd ſeien es gegen jren Liebden gantz freuntlich zu
verdienen/vñ gegen euch mit gunſt vñ gnaden zuer
kennē geneigt/vñ gelangt dem allem nach an Euch
vnſer gnedigs begeren jr wöllet berurte handlung
wie ſich die allenthalben zugedragen Ewern Heren/
wie wir one das nit zweifel haben/vleiſſig anzeigē/
vñ furderen helffen/das die vnuertzuglich an ander
Churfurſten/Fürſten vñ Stende des Reichs/oder
deren abweſenden potſchafften zu Nürenberg ge-
langt/vnd dermaſſen zu hertzen gefurt werde damit
das vnbillich furhaben der Burgundiſchen abge-
ſchafft/wir/vñ die vnſere reſtituirt/vñ bej des Heili
gen Reichs Recht/Lantfridden/Ordnung/Ab-
ſcheidt/Fridſtende/Declaration vñ verſicherong ver
dedingt werden mögen/Dan wir ſein gneigt nit al-
lein die hauptſachen zu gebuerlichem vñ ordenlichē
des Heiligen Reichs Rechtē/ſonder auch zu der ob-
gemelten Churfurſten/Fürſten vñ Stende erkant-
nuß zu ſtellen/ob wir vns zu dieſer fridlichen hand-
long mehr oder mynner dan ſich gebürt erbotten/
oder noch ferner zu thun ſchuldig ſein/Welchs wir
euch alſo vff ewer ſchreibē zur begerter antwort nit
haben kōnen verhalten/Datum in vnſer Stat Gū
lich am xij.tag Martij/Anno etc.xliij.

An der vier Churfurſten bey Rhein
vnnd Heſſiſche Rethe zu Ach.

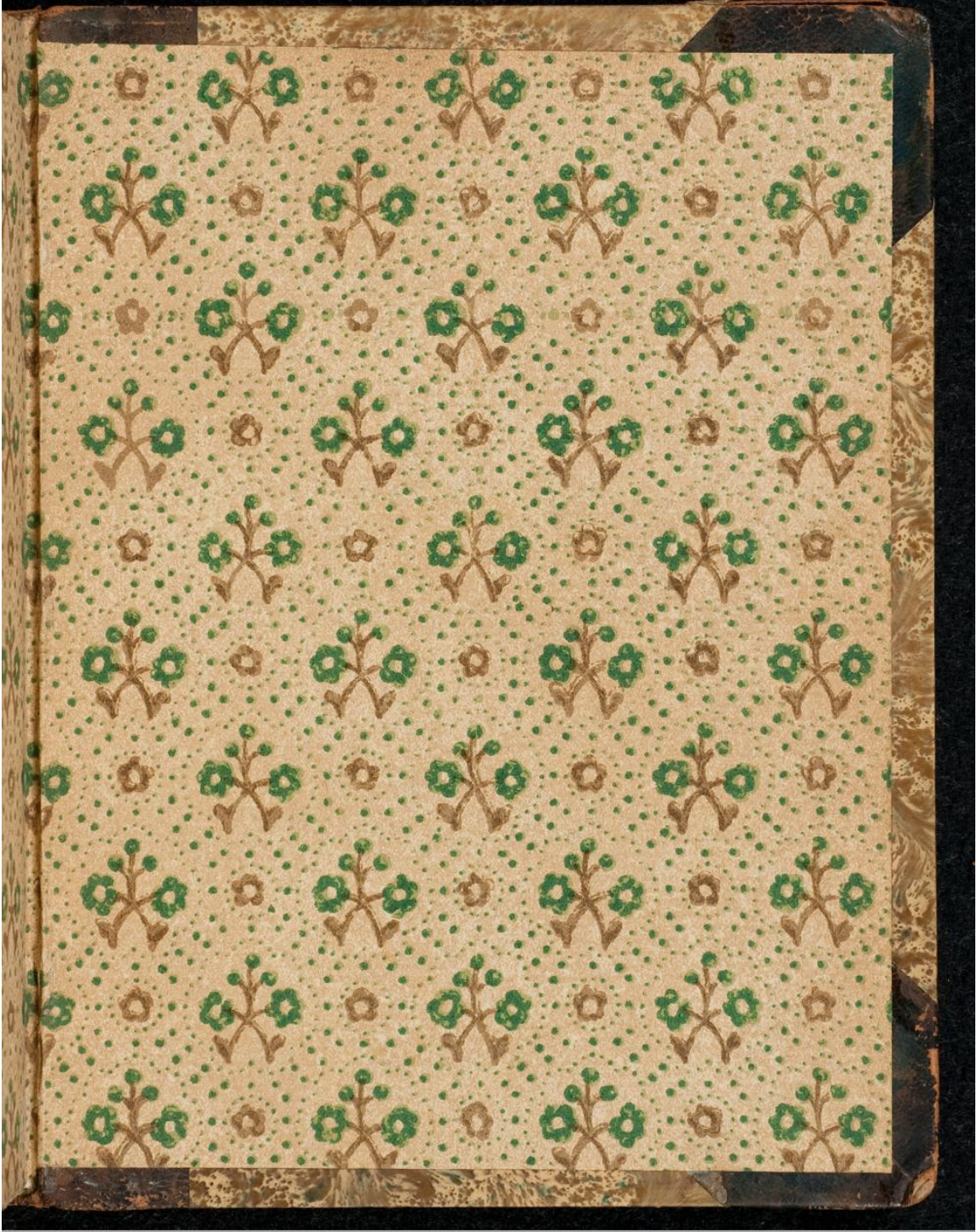
292 III
Flora v. Föhr 30
1 Band
2.65

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf